

# Flüchtlinge im Kreis Ahrweiler

Rita Gilles

**K**aum ein anderes Thema war in der jüngsten Vergangenheit in den Medien so präsent, wie das der Flüchtlinge. Auch zu uns in den Kreis Ahrweiler kamen innerhalb von ein- und einhalb Jahren (Januar 2015 bis Juni 2016) insgesamt 1599 Menschen, die keinen anderen Ausweg mehr sahen, als aus ihren Heimatländern zu fliehen.

Flüchtlinge hat unser Landkreis schon immer aufgenommen, nur geschah dies in weitaus geringerer Zahl und fand daher nur selten Erwähnung in der Öffentlichkeit. Von 2004-2009 waren es im Jahresdurchschnitt nur 35 Flüchtlinge. Von 2010 an kamen deutlich mehr Menschen in unsere Region. Mit welcher großen Aufgabe der Kreis und seine Kommunen zuletzt konfrontiert wurden sieht man daran, dass um den Jahreswechsel 2015/16 innerhalb von zwei Monaten so viele Flüchtlinge aufgenommen wurden wie im gesamten Jahr 2014, nämlich rund 450.

## Entwicklung Neuzuweisungen und Kontingentflüchtlinge 2014 bis 30.06.2016

2014: Jan. 16; Feb. 22; März. 23; Apr. 30; Mai 22; Jun. 40; Jul. 36; Aug. 20; Sep. 20; Okt. 55; Nov. 104; Dez. 51;

2015: Jan. 77; Feb. 71; März. 79; Apr. 38; Mai 34; Jun. 4; Jul. 19; Aug. 37; Sep. 99; Okt. 196; Nov. 194; Dez. 264;

2016: Jan. 206; Feb. 99; März. 50; Apr. 28; Mai 83; Jun. 31.

## Verteilung auf die Kommunen

Es stellt sich die Frage, wie festgelegt wird, welche und wie viele Flüchtlinge in unserem Landkreis und damit letztendlich in den acht Kommunen untergebracht werden müssen. Das Land Rheinland-Pfalz hat nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel (berechnet sich nach Steuereinnahmen und Bevölkerungszahl) 4,8% der Menschen aufzunehmen, die nach Deutsch-

land geflüchtet sind. Hiervon werden nach diesem Schlüssel wiederum 3,2% der Flüchtlinge in RLP dem Kreis Ahrweiler zugewiesen.

Aus den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes werden diese Flüchtlinge in der Regel dienstags und donnerstags zur Kreisverwaltung gebracht, wo ihre Daten erfasst und sie anschließend in die Kommunen zu ihren neuen Wohnorten befördert werden. Die Verteilung an die Kommunen durch den Kreis erfolgt prozentual nach Einwohnerzahl. So ergibt sich rechnerisch, dass die Kreisstadt mit 21,36% die meisten und die Gemeinde Grafschaft mit 8,56% die wenigsten Flüchtlinge aufzunehmen hat. Da jedoch den Verwaltungen seitens des Landes die genauen Flüchtlingszahlen erst zwei Wochen vor deren Ankunft im Kreis gemeldet werden können, ist eine passgenaue Verteilung auf die Kommunen praktisch nicht möglich. Hier hat sich eine ausgezeichnete Zusammenarbeit aller Sozialämter im Kreisgebiet entwickelt. Gemeinsam wird geprüft, wo geeigneter Wohnraum für die Neuzuweisungen vorhanden ist. Dabei findet auch Berücksichtigung, ob es sich beispielsweise um Familien oder Alleinreisende handelt und aus welchen Herkunftsländern sie stammen.

## Die Menschen hinter den Zahlen

Oft war von „Flüchtlingsströmen“ oder von der „Flüchtlingswelle“ zu lesen und zu hören. Doch dahinter verbergen sich dramatische Einzelschicksale. Die mit großem Abstand meisten Flüchtlinge im Kreis Ahrweiler stammen aus **Syrien**, nämlich **65%**. Insgesamt **16%** stammen aus **Afghanistan** und dem **Iran** mit steigender Tendenz. Die übrigen **19%** verteilen sich auf **15 weitere Herkunftsländer**. Es sind insbesondere junge Menschen, die zu uns fliehen, denn sie haben die größte Chance, auf den gefährlichen Fluchtwegen ihr Ziel zu erreichen. So kamen knapp 1000 Menschen zu uns, die jünger als 27 Jahre waren. Mehr als die Hälfte von ihnen als Minderjährige. 72 Kinder und Jugendliche

kamen als sogenannte Unbegleitete bei uns an, also ohne Eltern oder eine Betreuungsperson. Insgesamt nimmt der Kreis Ahrweiler besonders viele Familien auf, denn nur rund jeder 5. Flüchtling kam alleinreisend in unsere Region.

### **Die Altersstruktur der Neuzuweisungen und Kontingentflüchtlinge** 01.01.2015 - 30.06.2016

U3 Jahre: 122 = 8%; 3-6: 141 = 9%; 7-11: 143 = 9%; 12-17: 136 = 8%; 18-21: 203 = 13%; 22-26: 238 = 15%; 27-49: 536 = 33%; 50-64: 61 = 4%; über 65 Jahre: 13 = 1% (Stand 30.06.2016)

Unabhängig davon, wie diese Menschen eingereist sind und aus welchen Ländern haben sie alle gemeinsam, dass sie zwar nun sicher sind, jedoch in einem für sie fremden Land mit einer fremden Sprache. Sie sind besorgt, wie ihr Leben zukünftig verlaufen kann. Sie haben Familienangehörige und Freunde in ihren Herkunftsländern zurücklassen müssen. Sie haben Dinge in ihrer Heimat und auf der Flucht erlebt, die sie nur schwer in Worte fassen können. Nicht wenige Asylbewerber sind traumatisiert oder leiden an posttraumatischen Belastungsstörungen. Insbesondere für Frauen und Kinder ist eine Flucht über viele Ländergrenzen hinweg mit vielen Gefahren und Ängsten verbunden. Bei einer Begegnung von Frauen, die aus den unterschiedlichsten Ländern und Gründen über die letzten 70 Jahre zu uns geflohen sind, wurde deutlich: Das Erlebnis Flucht prägt ein Leben lang.

Sich in dieser Lebenssituation in einem fremden Land zu integrieren ist kein einfaches Unterfangen. Auch macht vielen Flüchtlingen die Unsicherheit zu schaffen, ob sie überhaupt dauerhaft in Deutschland bleiben dürfen, denn die Entscheidung über ihre Asylanträge verläuft nur sehr schleppend, da bei den entsprechenden Bundesbehörden nach wie vor ein Antragsstau herrscht.

### **Bausteine der Integration**

Im Kreis Ahrweiler und den Kommunen sind und werden viele Anstrengungen unternommen, zum guten Gelingen der Integration beizutragen. So sind die Flüchtlinge überwiegend

dezentral in Wohneinheiten untergebracht, was den Kontakt zur einheimischen Bevölkerung sehr erleichtert. Überhaupt sind soziale Kontakte der Schlüssel, sich in seiner neuen Umgebung schnell zu orientieren. Von unschätzbarem Wert sind hierbei die vielen ehrenamtliche Flüchtlingshelfer im Kreis Ahrweiler. Es ist bemerkenswert wie groß und selbstverständlich die Hilfsbereitschaft der Einwohner unseres Landkreises ist. Sie unterstützen die Flüchtlinge in ihren Kommunen beim Erlernen der deutschen Sprache, begleiten sie zu Behörden, vermitteln gespendetes Mobiliar und knüpfen Kontakte um nur einige Beispiele zu nennen im breiten Spektrum der ehrenamtlichen Hilfe. Notwendig dabei ist auch eine hauptamtliche Struktur zur Unterstützung des Ehrenamtes, zur Begleitung der Flüchtlinge durch das Asylverfahren und in Fragen der Integration. Dies wird im Kreis Ahrweiler durch drei Vereine gewährleistet: die Ökumenischen Flüchtlingshilfe Rhein Ahr e.V., den Fachdienst Migration und Flüchtlinge des Caritasverbands Rhein-Mosel-Ahr e.V. und den DRK Kreisverband Ahrweiler e.V.

Der Erwerb der deutschen Sprache ist unerlässlich für eine erfolgreiche Integration. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit langen Wartezeiten auf Sprachkurse ist mittlerweile die Möglichkeit gegeben, dass alle Flüchtlinge zeitnah solche Kurse besuchen können. Das Angebot im Kreis ist vielfältig und über alle Kommunen verteilt.

Für die Kinder und Jugendlichen, die nun im Kreisgebiet leben, ist eine schnelle Eingliederung in das Schulsystem beziehungsweise die Aufnahme in einer Kindertagesstätte wichtig. Nicht nur hinsichtlich des Spracherwerbs, sondern auch um ihnen gute Bildungschancen und soziale Integration zu ermöglichen. Die Schulen und Kindertagesstätten im Kreis Ahrweiler haben sich auf diese neue Herausforderung eingestellt und es gibt zahlreiche Aktivitäten, um den Kindern und Jugendlichen die ersten Schritte dabei zu erleichtern.

Für die erwachsenen Flüchtlinge ist das Thema Arbeitsaufnahme von besonderer Bedeutung. Die Integration in den Arbeitsmarkt setzt natürlich Kenntnisse der deutschen Sprache

voraus und eine möglichst genaue Einschätzung, welche Qualifikationen, Kenntnisse und Berufserfahrungen die Menschen aus ihren Herkunftsländern mitbringen. Diese zu erfassen und eine berufliche Perspektive in Deutschland zu eröffnen ist in den meisten Fällen ein längerer Prozess. Mit der Einrichtung des Lotsenhauses in Bad Neuenahr durch das Jobcenter

ist eine Anlaufstelle für Flüchtlinge geschaffen worden, die sich zum Ziel gesetzt hat, dies erfolgreich zu gestalten. Vernetzt zu arbeiten und Kompetenzen zu bündeln ist dabei wichtig. So ist neben dem Jobcenter auch die Arbeitsagentur, der Migrationsdienst der Caritas, die Handwerkskammer sowie der Beschäftigungspilot im Lotsenhaus vertreten.